

## Kein Schlussstrich unter den Fluglärmstreit

### Bürgerinitiativen wollen jetzt klagen

Das war zu erwarten. Die schon letzten Sommer verkündeten Flugrouten bei An- und Abflug am neuen Flughafen BER Willy Brandt, werden fast ohne Änderungen umgesetzt. Weder sachliche Argumente noch Proteste konnten etwas bewirken. Während die Betroffenen verärgert sind, will Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister, jetzt einen Schlussstrich. Im Interview mit einem Rundfunksender mo-

kierte er sich darüber, dass die Bürger sich nicht alles gefallen lassen wollen und forderte: „Es muss auch mal Ruhe einkehren“.

Die vom Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung (BAF) vorgelegten Flugrouten für den neuen Hauptstadtflughafen bestätigen jedoch die schlimmsten Befürchtungen. Das Naherholungsgebiet Müggelsee bekommt den meisten Flug-

lärm, aber auch die meisten Abgase ab. Der Verkehrspolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus erklärte, es sein nicht zu erkennen, dass der Senat gegenüber den Bundesbehörden aktuell aktiv geworden ist. In einer gemeinsamen Erklärung missbilligten die Vorsitzenden der Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick die Entscheidung über die Flugroutenführung. Die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick kritisiert das intransparente und unfaire Verfahren hinsichtlich der Erstellung und Verkündung der Flugrouten. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe.

■ ■ Karl Forster

Foto: Frank Schwarz



Gregor Gysi bei der Jahresauftaktveranstaltung der Partei DIE LINKE.

## Gregor Gysi will 2013 erneut als Spitzenkandidat antreten

Gregor Gysi, Bundestagsabgeordneter aus dem Wahlkreis Treptow-Köpenick, will bei den Bundestagswahlen im kommenden Jahr noch einmal für das Parlament kandidieren. In einem Interview

mit der Zeitschrift SUPERillu erklärte Gysi: „Ich bin bereit, zur nächsten Bundestagswahl wieder als ein Spitzenkandidat anzutreten. ... Ich will noch einmal volle Kante zu geben und für DIE LINKE

als Spitzenkandidat um ein möglichst gutes Ergebnis kämpfen.“ In dem Gespräch antwortete Gysi auch auf Fragen zum Skandal um Bundespräsident Wulff. So erklärte er: „Man kann eine Affäre überwinden und sein Amt auch wieder überzeugend ausfüllen. Theoretisch jedenfalls. Christian Wulff allerdings wird nicht vergessen, wer in diesen Wochen an seiner Seite stand und wer nicht zu ihm gehalten hat. So etwas prägt und das nimmt ihm die notwendige Unabhängigkeit und Überparteilichkeit.“ Auf die Frage nach möglichen Nachfolgern erklärte Gysi: „So lange dieser Präsident im Amt ist, beteilige ich mich nicht an einer Nachfolgedebatte“.

■ ■ Karl Forster

### IN DIESER AUSGABE

- Seite 2:** 110 Millionen zu wenig in der Kasse
- Seite 3:** Neuer Stadtrat für Jugend
- Seite 4:** Missbilligung der Flugrouten
- Seite 5:** Friedrichshagener Montags-Demo
- Seite 7:** Kunstverein gestaltet europäische Integration
- Seite 8:** Netzwerk rechter Läden in Schönevide

## 110 Millionen zu wenig in der Kasse der Bezirke

Übereinstimmend bezeichneten SPD und LINKE in der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 26. Februar die Zuweisung des Senats für die Jahre 2012 und 2013 als viel zu gering. Insgesamt fehlten den Bezirken 110 Millionen Euro. Zwar hatten die Spitzen der Koalitionsfraktionen von SPD und CDU den Bezirken vor Weihnachten zusätzliche 50 Millionen versprochen, erfolgt ist bis heute nichts. Selbst wenn das vom Bezirksamt bereits eingeplante Geld noch käme, kritisiert Fraktionschef Philipp Wohlfeil (DIE LINKE), führe der erste Haushalt des rot-schwarzen Senats zu massivem Abbau bürgernaher Dienstleistungen in den Bezirken. So



sei mit weiteren Einschränkungen bei der Pflege öffentlicher Grünanlagen, im Jugend- und Seniorenfreizeitbereich, bei Bibliotheken und Bürgerämtern zu rechnen.

Sorgen bereitet den Bezirksverordneten auch die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt. Grüne und LINKE fordern in einem gemeinsamen Antrag eine Erhaltungssatzung für Alt-Treptow, um Luxussanierungen, die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen und die Zweckentfremdung von Wohnraum zu begrenzen. Ziel sei es, in dem Ortsteil auch für Einkommensschwache bezahlbaren Wohnraum zu erhalten. Etwas hilflos steht der Bezirk einem akuten Problem im Köpenicker Allendeviertel gegenüber. Dort sollen nach Wegfall der Mietpreisbindung zum Mai die Mieten auf über 13 Euro je Quadratmeter steigen. „In den kleinen Wohnungen leben oft ältere Menschen, die sich das nicht leisten können“, befürchtet Petra Reichardt (DIE LINKE). Das Bezirksamt beantwortete ihre Anfrage, dass in Treptow-Köpenick rund 3700 Mietwohnungen im 1. Förderweg errichtet worden seien, in denen eine ähnliche Entwicklung nicht ausgeschlossen werden könne. Die Verordneten beschlossen einen Antrag der

SPD, die betroffenen Mieterinnen und Mieter in der Salvador-Allende-Straße in einer Veranstaltung über ihre Rechte zu informieren.

Unterschiedliche Auffassungen gab es in der BVV zur Überprüfung der Verordneten auf Mitarbeit im ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Die Mehrheit aus SPD, CDU und Grünen hält am bisherigen Verfahren fest, lediglich die Resultate anonymisiert zu veröffentlichen. Piraten und LINKE hatten sich dafür ausgesprochen, die Ergebnisse von einem Ehrenrat bewerten zu lassen, der notfalls auch die Niederlegung des Mandats hätte empfehlen können. Wohlfeil bedauert, dass nun wieder nur mit dem Finger auf andere gezeigt würde, die Auseinandersetzung aber ausbleibe. Die betroffenen Verordneten in seiner Fraktion, Hans Erleben und Udo Franzke, gingen offen mit ihrer Biografie um und hätten sich einer formalen Aufarbeitung in einem Ehrenrat gestellt.

Für ihr außergewöhnliches zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechts, war Kati Becker, Mitarbeiterin im Zentrum für Demokratie in Schöneeweide, mit dem Preis für Zivilcourage 2011 zu Beginn der Sitzung ausgezeichnet worden.

■ ■ *Joseph Rohmann*

## Michael Schneider verlässt BVV-Fraktion der LINKEN

Treptow-Köpenicks früherer stellvertretender Bezirksbürgermeister hat die Fraktion DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) verlassen. Diesen Schritt hatte er in einer kurzen Erklärung am Silvesterabend angekündigt. Der Bezirksverband der Partei hatte ihn im Oktober nicht wieder für das Bezirksamt nominiert. Der Fraktionsvorsitzende in der BVV, Philipp Wohlfeil, bedauert diese Privatisierung des öffentlichen Mandats. Leider sei das Verhältnis zwischen Schneider und der Fraktion zuletzt zerrüttet gewesen. In den neunziger Jahren war Schneider Bezirks- und Fraktionsvorsitzender der PDS in Treptow, später Mitglied im Abgeordnetenhaus. 2001 wurde er ins Bezirksamt gewählt, wo er die Umweltabteilung leitete. Wenig später verließ ein weiteres früheres PDS-Mitglied

seine BVV-Fraktion: Dirk Retzlaff, der 2000 von der PDS in die SPD gewechselt war, kehrte nun auch seiner neuen Partei den Rücken. Retzlaff, der Fraktionsvorsitzender und Bezirksstadtrat für die PDS in Köpenick war, war in der letzten Wahlperiode Jugendstadtrat für die SPD, die ihn 2011 aber nicht erneut für das Bezirksamt nominierte. Retzlaff begründete seinen Entschluss unter anderem mit einem Konflikt mit der SPD-geführten Bildungsverwaltung, die seinen Berufsabschluss als Lehrer nicht voll anerkenne. SPD-Fraktionschef Matthias Schmidt erklärte dazu: „sollte Retzlaff keine Möglichkeit mehr sehen, seine Entscheidung zu revidieren, werden wir ihn bitten, fairerweise sein Mandat zurückzugeben“. Schneider und Retzlaff werden der BVV nun als fraktionslose Verordnete ange-

hören. Die Mehrheitsverhältnisse ändern sich durch diese Abgänge nur unwesentlich. Die Zählgemeinschaft aus SPD, CDU und Grünen hat mit 32 von 54 Stimmen weiterhin eine deutliche Mehrheit.

■ ■ *Philipp Wohlfeil*

### IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick  
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franzke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.  
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!  
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24. Januar 2012  
Redaktionsschluss für „blättchen 179“: 21.2.2012  
Ausgabebetrag „blättchen“ 179: Do 1. März 2012  
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

## Bezirkshaushaltsplan ist großes Problem Einrichtungen akut gefährdet



**Gernot Klemm wurde von der Bezirksverordnetenversammlung mit einer deutlichen Mehrheit von 27 Stimmen bei 15 Gegenstimmen und zehn Enthaltungen zum neuen Stadtrat für Jugend gewählt.**

Er ist in Friedrichshagen aufgewachsen und von Beruf Gleisbauer und Politikwissenschaftler. Bis 1992 war der heute 46-Jährige bereits Bezirksverordneter in Köpenick, später langjähriges Mitglied im Abgeordnetenhaus und zuletzt zuständig für die Koordinierung der Landtagsfraktionen seiner Partei. Für das blättchen Treptow-Köpenick sprach Edith Karge mit dem neuen Stadtrat.

■ *blättchen:* Deine Vereidigung erfolgte ja an einem ungewöhnlichen Termin: Am 1. Januar, wo andere noch die Folgen der Silvester-Party auskurieren. Auch der Bürgermeister, Oliver Igel, musste auf einen nur geruhsamen Neujahrstag verzichten. Klemm: Ich hatte nach meiner Wahl am 16. Dezember noch mein voriges Büro als Koordinator der Fraktionsvorsitzendenkonferenz der LINKEN abzuwickeln, weshalb ich darum gebeten habe, erst ab 1. Januar mein Amt anzutreten. Dem Wunsch ist Herr Igel nachgekommen und so musste ich, um im Amt offiziell tätig werden zu dürfen, am Neujahrstag vereidigt werden. Dafür bin ich dem Bürgermeister natürlich dankbar und am Ende haben wir beide das wohl ganz gut verkraftet. Vor allem habe ich mich darüber gefreut, dass auch viele Genossinnen und Genossen aus Treptow-Köpenick und meinem alten Bezirk Pankow zu der öffentlichen Vereidigung gekommen sind. In Anbetracht der neuen Aufgabe hatte ich zum Silvester ohnehin kein rauschendes Fest geplant.

■ *Und dann hast Du am 2. Januar vor Deinem neuen Büro gestanden, wie war der Empfang?*

In Absprache mit dem Bürgermeister war ich bereits ab dem 17. Dezember die meisten Tage „hospitierend“ in meinem Amt, so dass ich die ersten Mitarbeiter/innen, insbesondere meine neue Sekretä-

rin, schon kennenlernen und meine Arbeitsfähigkeit – Computer, Telefon, Dienstausschreibung, Sichtung erster Akten, Lesen etlicher Gesetze usw. – bereits herstellen konnte. Die Begrüßung war sehr freundlich und nach den Monaten ohne Jugendstadtrat auch ein wenig gespannt. Damit war ich am 2. Januar nicht mehr so ganz neu. Neu war nur, dass ich ab diesem Tag offiziell weisungsbefugt und deshalb auch berechtigt war, zum berühmten grünen Stift eines Stadtrates zu greifen, mit dem sich die Funktion auf den Vorgängen manifestiert.

■ *Gibt es etwas, was Du aus Deinem „alten“ Büro mitgenommen hast, als Talisman sozusagen?*

Mitgebracht habe ich eigentlich nur einen alten Briefbeschwerer aus den 1960er Jahren, unter dem bei mir immer die wichtigsten nicht bearbeiteten Papiere des Vortages auf den neuen Morgen warten. Den Titel Talisman hat das gute Stück allerdings nicht recht verdient.

■ *Inzwischen waren die ersten Bezirksamtssitzungen. Wie empfindest Du die Atmosphäre?*

Auch im Bezirksamt wurde ich offen und sehr freundlich empfangen. Diese Offenheit und Freundlichkeit gebe ich dem Kollegium natürlich gern zurück. Anders wird in Anbetracht der Zählgemeinschaft im Bezirk auch wenig für mein Ressort herauszuholen sein.

■ *Du bist ja Stadtrat für Jugend – ein Wunsch-Ressort für Dich?*

Jein. Ich habe mit dem Bereich seit 1995 – damals als Mitglied des Jugendhilfeausschusses in Weißensee – nichts mehr zu tun gehabt, was natürlich mein größter Nachteil im neuen Amt ist. Andererseits ist das auch mein größter Vorteil, weil ich eine andere, frische Sicht mitbringe und immer wieder gezwungen bin, eingefahrene Verfahren zu hinterfragen und für mich zu gewichten. Der Einsatz für den Erhalt von Jugendeinrichtungen, für den Ausbau des Angebotes von Kindertagesstätten, für die Unterstützung besonders benachteiligter Kinder und Jugendlicher und natürlich auch der Kampf gegen Rechtsextremismus im Bezirk macht die neue Herausforderung von Tag zu Tag reizvoller.

■ *Was war Deine erste amtliche Entscheidung?*

Die Forderung nach Durchsetzung einer

Beteiligung der Insel der Jugend an einem Meditationsverfahren zu Lärmbelästigungen an der Rummelsburger Bucht. Dieser Forderung sind die bisher an dem Verfahren Beteiligten zwar nicht nachgekommen, das Bezirksamt hat nun aber festgelegt, dass ohne die Insel der Jugend das Verfahren vom Bezirk nicht weiter begleitet wird. Ohne diese Festlegung hätte die Gefahr bestanden, dass sich Dritte über die Veranstaltungstätigkeit der Insel verständigt hätten. Die Folge davon wäre eine akute Gefährdung des Fortbestands der „Insel Berlin“ gewesen.

■ *Gemeinsam mit Ines Feierabend seid Ihr zwei Vertreter der Linkspartei in einem Bezirksamt mit fünf Mitgliedern. Ist es da überhaupt möglich, Stempel der LINKEN aufzudrücken?*

Es ist möglich aber natürlich nicht einfach. Erste Voraussetzung dafür ist eine enge Abstimmung von Ines und mir. Das klappt bereits richtig gut. Wie ich gehört habe, soll das in den letzten Jahren leider nicht immer so gewesen sein.

■ *Du hast jetzt schon etwas von den Treptow-Köpenicker Problemen hören und sehen können. Was scheint Dir im Moment das Wichtigste zu sein?*

Die größte Herausforderung ist die Aufstellung des Bezirkshaushaltsplanes 2012/13. Die neue Berliner SPD-CDU-Koalition hat den Bezirken zur letzten Weihnacht am 23.12.11 einen vergifteten Apfel gereicht: für rd. 120 Mio. Euro angemeldete Mehrbedarfe der Bezirke pro Jahr wurden nun „großzügig“ 50 Mio. Euro gewährt. Gut zwei Jahre vorher, als DIE LINKE in Berlin mitregierte, gab's immerhin 90 Mio. Euro „Nachschlag“. Leider haben sich die Bezirksbürgermeister nach dieser Zusage sofort auseinanderdividieren lassen, was vor zwei Jahren, als es noch zwei Bürgermeisterinnen der LINKEN gab, auch anders gewesen ist.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick, das durch den sog. Sozialindex bei den Finanzzuweisungen besonders benachteiligt ist, hat gemeinsam dagegen gekämpft, am Ende aber einsam verloren. Bei uns kommen von den 50 Mio. gerade mal 3,5 Mio. an. Das ist nicht nur zum Leben sondern eigentlich auch zum Sterben zu wenig. Die gesamte Palette der Einrichtungen im Kultur-, Sozial- und Jugendbereich, die vom Bezirk über die Ausreichung von gesetzlich vorgeschriebenen Sozialleistungen hinaus betrieben werden, ist damit akut gefährdet. Dieses Thema überlagert gerade alle Debatten in meinem Amt, im Jugendhilfeausschuss und sicher auch in den nächsten Beratungen der BVV.



# Flugrouten veröffentlicht

Das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherheit hat Ende Januar, für viele überraschend schnell, die endgültigen Flugrouten festgelegt. Im Wesentlichen hat das Amt damit die bereits bestehenden Flugrouten, u.a. über den Müggelsee, bestätigt. Wesentlich Neues geht aus diesem Beschluss also nicht hervor. Mit einer Entlastung der Anwohnerinnen und Anwohner ist demnach nicht zu rechnen. Schon die Stellungnahme des Umweltbundesamtes kann in die Reihe schlechter Nachrichten für die Betroffenen einsortiert werden. Hatte das Amt doch vorrangig die ungenügende Information der möglichen Betroffenen bemängelt und nicht die Lärmwirkungen an sich. Ein Nachtflugverbot war in der Veröffentlichung dennoch gefordert worden. Auch aus Sicht der Bezirkspolitik ergibt sich mit den veröffentlichten Flugrouten zunächst kein neues Bild. Die Bezirksverordnetenversammlung hatte erst im November 2011 ihren gemeinsamen Beschluss erneuert, für die Bürgerinnen

und Bürger die größtmögliche Verbesserung zu bewirken. Sowohl die SPD als auch die CDU Fraktionen in der BVV haben den Beschluss unterzeichnet. Es ist nun vor allem an ihnen, auf ihre jeweiligen Fraktionen im Abgeordnetenhaus einzuwirken. Die Einzelheiten der nun erfolgten Veröffentlichungen stehen indes noch aus. Erst wenn die genaue Auszeichnung der Lärmzonen und andere Einzelheiten zu den Flugrouten genau feststehen, können weitere Projekte zur Verbesserung aufgegriffen werden. „Wir werden die Entscheidungen sehr detailliert analysieren und alle Möglichkeiten ausschöpfen, die eine Verbesserung der von Fluglärm Be-

troffen bedeuten“, verspricht Ernst Welters, verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in Treptow-Köpenick. Eine Antwort auf die Große Anfrage im Bundestag, gestellt u.a. vom Abgeordneten Gregor Gysi, zu den Flugrouten wurde inzwischen beantwortet. Zu lesen ist die



Foto: Klaus Ihlau

Montagsdemo in Friedrichshagen. Und eine Spontan-Demo nach der Veröffentlichung der Flugrouten.

Anfrage, deren Antwort noch ausgewertet werden muss, beim Deutschen Bundestag unter der Drucksachennummer 17/6942. ■■J.R.

## Missbilligung der Entscheidung über die Flugroutenführung des BER

**Die Vorsitzenden der Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick erklären zur Festsetzung der Flugrouten durch das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung:**

Die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick missbilligt die Entscheidung des Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung über die Routenführung des neuen Flughafens in Berlin-Schönefeld, die auf Grundlage der Anforderungen des Flughafenbetreibers und damit der Eigentümer entstanden ist.

Entgegen mehrfacher Forderungen der BVV, des Bezirksamtes, der Fluglärmkommission werden große Teile von Treptow-Köpenick und damit unnötig viele Einwohnerinnen und Einwohner überflogen. Insbesondere werden die Doppelbelastungen von Bohnsdorf, Müggelheim, Karolinenhof und Schmöckwitz nicht vermindert.

Die durch den Bezirk vorgeschlagenen Alternativrouten, die quantitativ und qualitativ weniger belastend sind, hätten zu einer wesentlich verbesserten Situation für die Betroffenen geführt, wie auch das Umweltbundesamt feststellte.

Wir werden es nicht hinnehmen, dass das Bundesaufsichtsamt mit der Müggelseeregion einen wichtigen Wohn-, Naherholungs- und Tourismusstandort mit hohem Natur- und Umweltschutzcharakter im Osten Berlins wesentlich der Zerstörung freigibt. Eindeutig besitzt die Wirtschaftlichkeit durch eine Bevorteilung der Airlines über eine kürzere Streckenführung größere Priorität als der Lärm- und Gesundheitsschutz der Bürgerinnen und Bürger.

Die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick kritisiert das intransparente und unfaire Verfahren hinsichtlich der Erstellung und Verkündung der Flugrouten. Über Jahre wurden der Bezirk und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger von einem Planfeststellungsbeschluss getäuscht, der Aussagen zur Routenführung getroffen hatte. Nachdem dies hinfällig geworden war, begann ein wirres Verfahren, in dem Gemeinden und Bezirke bewusst die Quadratur des Kreises zu treffen hatten anstatt eine Festlegung zu treffen, die am sichersten ist und qualitativ den größten Lärmschutz für so viele

wie möglich beinhaltet. Bei den vorgeschlagenen Flugrouten ist das ausdrücklich nicht der Fall.

Die demokratischen Bezirksverordneten stehen weiterhin für eine alternative Routenführung, die insbesondere die Doppelbelastung der betroffenen Ortsteile minimiert. Ein erster Schritt ist die Einführung eines abhängigen Flugbetriebs beider Landebahnen.

Weiterhin werden die Eigentümer des Flughafens aufgefordert, sich einem Nachtflugverbot von 22 bis 06 Uhr nicht zu verweigern.

Vor Inbetriebnahme des Flughafens müssen die passiven Lärmschutzmaßnahmen für alle Betroffenen umgesetzt worden sein. Bisher ist dies bei weitem nicht der Fall.

Berlin, den 26.01.2012

Vorsitzender der SPD-Fraktion

Matthias Schmidt

Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE

Philipp Wohlfeil

Vorsitzender der CDU-Fraktion

Christian Schild

Vorsitzende der Fraktion B'90Grüne

Andrea Gerbode u. Peter Groos

Vorsitzender der Fraktion PIRATEN

Cornelius Engelmann-Strauß

# Die Friedrichshagener Montag-Demo – aus „ordnerischer“ Sicht gesehen

Seit Sommer sind wir eine Institution hier. „Hier“? – Damit ist gemeint der Friedrichshagener Marktplatz.

„Wir“? – Damit ist gemeint eine Gruppe von Leuten aus der hiesigen Basisorganisation der Partei DIE LINKE. Wie viele es sind, das wissen wir selbst nicht so genau. Es sind knapp zehn Leute.

Und was machen diese „knapp zehn Leute“? Sie nehmen an der wöchentlich stattfindenden Montagsdemo der FBI in offizieller Funktion teil, größtenteils als „Ordner“, innerhalb einer größeren Gruppe Ordner.

„FBI“? – Das ist doch eine Abkürzung aus den USA mit sehr unangenehmem Beigeschmack. Richtig! Hier jedoch steht diese Abkürzung für Friedrichshagener Bürgerinitiative, welche sich gegen den Schönefelder Flughafen mit seinen Auswirkungen wehrt. Die Assoziation mit dem US-amerikanischen Inlandsgeheimdienst ist übrigens gewollt.

Und was ordnen die „Ordner“? – Verkehrliches. Genauer: Größtenteils stehen sie an der Absperrung des Marktplatzes hin zur Bölschestraße und passen auf, dass von den Demo-Teilnehmern niemand versehentlich auf die bekanntlich viel befahrene Fahrbahn gerät. Sie vertei-

len auch Einladungs-Flyer an die zu einem großen Teil von Richtung S-Bahnhof kommenden Demonstrantinnen und Demonstranten.

Ja, es ist tatsächlich so, dass viele mit der S-Bahn kommen, aus Berlin selbst, aber auch aus dem südöst- und südwestlichen Umland, eben aus den nach bisherigem Planungsstand von dem Flughafen betroffenen Kommunen und Stadtteilen.

Wir hatten bereits bis zu 5 500 Demo-Teilnehmer. Wie kommen wir zu den Zahlen? Es gibt da zwei Zählarten. Unsere funktioniert folgendermaßen: Wir verteilen ja diese Flyer. Und diese Flyer sind zugleich „Zähl“-Flyer. Der überwiegende Teil der Teilnehmer weiß dies – und will unbedingt mitgezählt werden. Schwangere wünschen manchmal zwei Flyer. Anhand der Anzahl der verteilten Flyer wissen wir dann, wie viele Leute sich auf dem Platz befinden.

Es gibt auch noch die Zählweise der Polizei. Und die sieht folgendermaßen aus: Der Marktplatz weist eine Fläche von 2000 qm auf. Pro Quadratmeter können zwei – wenn es eng wird – bis zu zweieinhalb Personen stehen. Per Augenschein wird auf dieser Basis die Anzahl der Personen geschätzt. Wobei die Polizei dieje-

nigen Flächen, die bereits anderweitig belegt sind, nicht von der Gesamtfläche abzieht, wie sie betont. Dies gilt beispielsweise für den Sockel des Alten Fritz. Die Ergebnisse unserer Zählweise gleichen sehr den Zahlenangaben der Polizei.

Es gibt natürlich auch die eine oder andere Anekdote zu berichten. Eine Frau wollte unbedingt drei Flyer. Ihre Begründung war: Sie arbeite in einer nahe gelegenen Arztpraxis. Ihr Chef und dessen Frau wollten – wie ansonsten auch – zu der Demo kommen. Doch es kam Unvorhergesehenes dazwischen. Sie wollten aber unbedingt mitgezählt werden. Da hat man doch ein Herz für, oder?

Nochmals zurück zum einleitenden Satz. Ein Ausdruck wurde bislang noch nicht erklärt, und zwar der der „Institution“. Üblicherweise wird darunter so etwas wie eine Einrichtung, öffentlich – oder auch privat betrieben, verstanden. Hier ist dieser Begriff weiter gefasst, in der Weise, wie ihn die Sozialwissenschaften verstehen. Für die ist eine Institution bereits so etwas wie regelmäßig wiederkehrende Verhaltensweisen im zwischenmenschlichen Bereich – was mit unserer wöchentlichen Teilnahme zweifelsohne der Fall ist. Ob mit diesem erweiterten Institutions-Begriff ein Erkenntnisgewinn – darum geht es ja angeblich den Wissenschaften immer – verbunden ist, möge der Leser selbst entscheiden.

■ ■ Peter Leiß

## Senat muss sich weiterhin für verträgliche Flugrouten einsetzen

**Der verkehrspolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Berliner Abgeordnetenhaus Harald Wolf erklärt zur Festlegung der Flugrouten:**

Die Linksfraktion sieht erheblichen Korrekturbedarf bei der Flugroutenplanung für den neuen Flughafen BBI. Die Festlegungen der Deutschen Flugsicherung aus dem Sommer 2011 können nicht das letzte Wort sein. Besonders die Belastung des Berliner Südostens durch die so genannte Müggelsee-Route lehnen wir ab. Alternativrouten wie über die Gosener Wiesen wurden offensichtlich nicht ernsthaft geprüft. Es ist nicht zu erkennen, dass der Senat gegenüber den Bundesbehörden aktuell aktiv geworden ist.

Das äußert sich auch darin, dass er of-

fenbar nichts gegen die geplante EU-Verordnung zu Betriebsbeschränkungen auf Flughäfen unternehmen will. Mit dieser Verordnung will sich die Europäische Kommission selbst ermächtigen, die Betriebsbeschränkungen auf europäischen Flughäfen von Brüssel aus zu überprüfen und auch zu verändern.

Wir fordern, dass diese Kompetenz in regionaler Verantwortung bleibt. Nur vor Ort können die berechtigten Lärm- und Umweltschutzinteressen ausreichend berücksichtigt werden. Wenn die EU-Kommission in letzter Instanz entscheidet, werden Wettbewerbsgründe die Entscheidung leiten – das kann und wird nicht im Interesse der Menschen in den Flughafenregionen sein.

## ► Keine Städtepartnerschaft mit Kiew

Seitens der Kiewer Stadtverwaltung oder der ukrainischen Botschaft liegt dem Bezirk derzeit offiziell kein Wunsch nach einer verstärkten Kooperation vor. Die Bezirksverordneten hatten 2007 das Bezirksamt ersucht, mit Vertretern der Ukraine Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten zu ermitteln. Noch im selben Jahr wurde gegenüber der Botschaft das Interesse des Bezirks an überzeugenden partnerschaftlichen Aktivitäten ausgesprochen. Wie es in einem Schlussbericht aus dem Bezirksamt dazu heißt, sei 2008 in einer gemeinsamen Sitzung von zwei zuständigen BVV-Ausschüssen der Gesamtkomplex Städtepartnerschaften, einschließlich möglicher neuer, erörtert worden. Angesichts der personellen und finanziellen Ressourcen des Bezirksamtes seien alle Aktivitäten in dieser Hinsicht sorgfältig abzuwägen.



## Geschichte der Parkstraße auf Gedenktafel Erinnerung an Flugpioniere

Eine Erinnerungstafel erweckt im Vorgarten des Johannisthaler Eckhauses Königshaideweg 280/Herrenhausstr. 11 seit dem 13. Januar die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Hier wohnten Flugpioniere ganz in der Nähe des ersten deutschen zivilen Motorflugplatzes. In dem Haus der damaligen Parkstraße 20 bezog auch

das berühmte Fliegerhepaar Beese-Boutard seine erste Zweizimmer-Wohnung zur Untermiete. Die erste deutsche Pilotin und Flugzeugkonstrukteurin Amélie Hedwig Beese, genannt Melli, hatte 1913 im Standesamt des Johannisthaler Rathauses dem französischen Flugzeugführer Charles Boutard das Ja-Wort gegeben.

Die Idee für die Erinnerungstafel stammt von Alexander Kauther. Den Johannisthaler Hobby-Forscher, der auch Mitglied des Fördervereins für das Museum Treptow ist, interessiert besonders die Geschichte des Flugplatzes seit seiner Eröffnung am 26. September 1909 bis in das Jahr 1914. Dabei möchte er an die kühnen Adlerflugpioniere erinnern, denen auch die jüngst aufgestellte Tafel gilt. Melli Beese, so vermutet er auf Grund alter Skizzen zur Lage des 1905 erbauten Hauses, müsste aus ihrem Fenster einen direkten Blick auf das Flugfeld gehabt haben. Über das damals noch unbebaute Gelände hinweg gab es freie Sicht auf den Eingänge 2 am Ende der Parkstraße und auf die Zuschauertribüne sowie das Post- und Telegraphenamt auf dem Flugfeld. Dort stürzte am 11. Mai 1911 der 21-jährige Hans Bokemüller morgens um fünf Uhr als Flugschüler seines französischen Fluglehrers ab und prallte mit dessen Poulain-Eindecker auf das Postgebäude. Er war das erste Todesopfer der Johannisthaler Fliegerei. Kauther hat die Geschichte der Parkstraße in einer kleinen Erinnerungsschrift festgehalten. Am heutigen Sterndamm/Ecke Königshaideweg befand sich damals auch der Fliegertreff Café Senftleben, in den Melli Beese täglich einkehrte. Für Interessierte mehr über [www.johflug.de](http://www.johflug.de).

■ ■ H.P.



## Säuberungsaktion zum 27. Januar

Am 27. Januar wurde überall in Deutschland der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Auch der Ortsverband der Partei „DIE LINKE“ Oberschöneweide traf sich an diesem Tag um 18.00 Uhr an der Gedenkstele Griechische Allee Ecke Großstraße, um der Opfer zu gedenken. Weil dieses Mahnmal mit Farbe beschmutzt war, hatten sich Mitglieder des Ortsverbandes vorher zusammengefunden, um die Verschmutzungen zu entfernen.

### ► Mietspiegel für Treptow-Nord

In die Erarbeitung des derzeit gültigen Mietspiegels und die Bewertung von Wohnlagen waren keine Stellen der bezirklichen Verwaltung einbezogen. In einer Antwort auf eine Kleine Anfrage des Bezirksverordneten Alexander Freier (SPD) vom November 2011, die sich auf den Treptower Norden bezog, heißt es dazu aus dem Bezirksamt, es habe darüber auch keine Abstimmung gegeben. Ergänzend wird jedoch festgestellt, dass der Bezirk Hinweise und Vorschläge für die Erarbeitung des Mietspiegels der zuständigen Senatsverwaltung mitteilen könne.

### ► Sperrung des Spielgerätes

Die Wippe in der Grünanlage Luisenhain in Alt-Köpenick wurde wegen einer Beschädigung mit einem Bauzaun abgesperrt. Aufgrund der Witterungsverhältnisse und der Haushaltssperre wird die Reparatur vorerst nicht ausgeführt.



# Kunstverein des Bezirks gestaltet europäische Integration

## Zusammenarbeit mit polnischen und französischen Malern



Gruppenbild der polnischen und deutschen Teilnehmer am Treffen 2010. Ganz rechts der polnische Organisator.

Sollten in dem kleinen Ladenraum in der Edisonstraße alle Zwölf anwesend sein, wird es trotz der Klappstühle sehr eng. Rainer Slotta hat hierher seine Maschinen gerettet und sich wieder eine Siebdruckwerkstatt eingerichtet. Wöchentlich treffen sich Mitglieder des Kunstvereins, um aktuelle Aufgaben zu besprechen. Im Januar ging es um die Vorbereitung von zwei Ausstellungen im Ratz Fatz in der Schnellerstraße.

Als Nachlese des Plenairs vom Juli vorigen Jahres in Słonsk, dem früheren Sonnenburg, sind ab 25. Februar 15 Uhr 70 Bilder zu sehen, die bei der gemeinsamen Arbeit mit polnischen Kollegen entstanden. 20 Arbeiten der Maler, die 2011 dabei waren, wurden bereits in den Kulturzentren von Gorzów und Sułecin ausgestellt, bevor sie nach Berlin weiterwanderten. Ergänzt werden sie durch eine Rückschau auf vorausgegangene Treffen. Hier kann der Betrachter miterleben, wie es auch den Laienmalern im Verein gelang, die Auswirkungen des Hochwassers an der Warthe auf die Landschaft festzuhalten. Die Polen haben bereits organisiert, dass Teile der Schau danach auch in Bad Harzburg gezeigt werden.

Gegründet wurde der Kunstverein e.V. 1992, als für viele Künstler der DDR alle Strukturen zusammenbrachen und das Bedürfnis bestand, sich mit anderen Betroffenen gegenseitig zu ermutigen und neue sinnvolle Betätigungsfelder zu beraten. Aus dieser Selbsthilfegruppe ist

inzwischen eine feste Gemeinschaft mit solch erfahrenen Künstlern wie Hildur Bernitz, Manfred Hahn und Kurt Rietschel sowie dem Glasgestalter Klaus König ge-



Gemeinsame Arbeit beim Pleinair

worden, dessen Kirchenfenster auch an der Apostolischen Kirche am Schollerplatz zu bewundern sind. Inzwischen stellen auch frühere Laien wie der ehemalige Pilot Udo Heinzl und der Eisenbahner Reinhold Erben ebenbürtig ihre Werke aus. Letzterer gibt als Leiter eines Malzirkels sogar seit Jahren im Bahnsozialwerk am Alex sein Wissen weiter. Zu den Künstlern aus dem Osten hat sich

inzwischen auch Helmut Laun aus Stuttgart gesellt sowie die frühere Modezeichnerin Ingrid Walter-Krupp aus Rudow. Nach nunmehr zwei Jahrzehnten sind die meisten Vereinsmitglieder unter Vorsitz des Trepower Malers Werner Laube nun im Seniorenalter. Das hält nicht davon ab, an den gemeinsamen Pleinairs mit polnischen Künstlern teilzunehmen, die auf Initiative von Hildur Bernitz und auf polnischer Seite von Blażej Kaczmarek ausgingen, einem Bildhauer und Leiter des Museums von Słonsk, wo im Konzentrationslager Sonnenburg auch der Trepower Antifaschist Ernst Schneller inhaftiert war.

Neben dem künstlerischen Austausch sind die jährlichen Treffen ein wichtiger Beitrag zur Versöhnung. Deshalb nehmen Berliner auch dieses Jahr wieder an der Gedenkfeier anlässlich der Befreiung von Sonnenburg teil. Der Vereinsvorsitzenden ist vor allem darüber glücklich, „dass alle Vereinsmitglieder an einem Strang ziehen“.

Parallel zu den festen Kontakten zum östlichen Nachbarn hat sich im Herbst 2011 nun auch eine Verbindung mit dem westlichen Nachbarn Frankreich angebahnt. Im Oktober stellten sechs Mitglieder des Kunstvereins im Kulturzentrum

von Méréville, südlich von Paris, ihre Arbeiten aus, was in der französischen Lokalpresse als „europäische Stunde des Kunstsalons“ gefeiert wurde. Im April wird es eine weitere Beteiligung am Kunstsalon in Angerville geben und für den September 2012 sind die Franzosen zu einer Gegenexposition im Ratz Fatz eingeladen.

■ ■ Helga Pett



Auch Bilder sind Mittel gegen rechte Gewalt.

## Ermittlungen zu einem Albtraum

### Netzwerk rechter Läden in Schöneweide

**In der April-Ausgabe des „blättchen“ berichteten wir über das „Bücherparadies“ und seinen Mitinhaber Henryk Wurzel. Inzwischen liegen neue Erkenntnisse über Wurzel vor. Er ist in der rechten Szene kein Unbekannter. Das geht auch aus einem Artikel im „neuen deutschland“ hervor, der sich mit rechten Läden in Schöneweide befasst. Wir danken der Autorin und der Redaktion für die Nachdruckerlaubnis.**

In Schöneweide im Bezirk Treptow-Köpenick gibt es ein ganzes Netzwerk von Läden, die von Vertretern der rechten Szene betrieben werden. Bisher weiß man: Die Kneipe „Zum Henker“ in der Brückenstraße ist seit 2009 Berlins wichtigster Nazitreff. Letzten Sommer kam der von NPD-Landesvize Sebastian Schmidtke betriebene Laden „Hexogen“, der Schlagwerkzeuge, Pfefferspray, Campingausrüstungen sowie „Sicherheitsbedarf“ wie spezielle Handschuhe und Stiefel im Angebot hat, hinzu. Doch das ist nicht alles.

Eine Broschüre der Antifa Recherche Berlin Südost, die Anfang Dezember veröffentlicht wurde, nennt mehrere weitere Läden. Der „Dark7side“ in den Spreehöfen beispielsweise. Böhse-Onkelz-Partys werden hier sichtbar beworben. Metalbands spielen regelmäßig. Aus Sicht der Antifa steht das „Dark7side“ für eine Verbindung von 90er-Jahre-Nazis und Rockergruppen. Maßgeblicher Protagonist soll Lars B. sein. Bis zum Verbot der rechtsextremen „Freiheitlichen Arbeiterpartei“ 1995 war er Berliner Landeschef, später sang er bei den „White Aryan Rebels“. Die Band rief unter anderem zum Mord an Michel Friedmann und Alfred Biłek auf. Andere Nazigrößen aus den 90ern sollen sich der Antifabroschüre zufolge als Türsteher verdingen oder anderweitig dort untergekommen sein. Für

„nd“ war der Club für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Nur einen Steinwurf davon entfernt, in der Siemensstraße, betreibt Henryk W. zusammen mit seinem Bruder einen „sozialen Buchladen“. Fast jedes Buch hier ist gebraucht und für einen Euro zu haben. „Ich mache auch Haushaltsauflösungen. Daher bekomme ich meine Bücher“, sagt einer der Brüder. Die Ladeninhaber unterbrechen das Kundengespräch und eilen zum Radio. Dort laufen gerade die Nachrichten. Sie saugen die neuesten Meldungen zu den Ermittlungen um das Jenaer Neonazitrio in sich auf.

Eine Nazibuchhandlung ist der Laden nicht. Werke von jüdischen Emigranten wie Anna Seghers oder Sigmund Freud stehen im Regal neben russischsprachigen Autoren wie Lew Tolstoi oder Michail Scholochow. In dem Regal mit den vor 1945 verlegten Büchern steht keine „Kampfliteratur“ sondern überwiegend Kitschromane.

In der rechten Szene Berlins ist Henryk W. kein Unbekannter. 1997 wurde er vom Berliner Landgericht zu einer Haftstrafe verurteilt, weil er 1995 gemeinsam mit einem „Kameraden“ den Treptower Jugendclub „Gérard Philipe“ abbrannte. Auch weitere Straftaten wurden ihm zur Last gelegt. Nach Verbüßung seiner Haftstrafe kam er bei der NPD unter.

Rechte und Rocker würden sich in Schöneweide zunehmend vermischen, schreibt die Antifa. Auch die lange verschwundenen „Vandalen“ seien wieder im Straßenbild und in rechten Örtlichkeiten präsent. Laut Antifa kehren auch in der Kneipe „Zum Eisenbahner“ nahe der Brückenstraße Rechte und Rocker ein. Eine Erfahrung der SPD im Wahlkampf

## Wieder Nazi-Aufmarsch in Dresden stoppen!

Der Berliner Landesparteitag hat einstimmig einen Antrag des Bezirksverbandes Neukölln beschlossen, dass sich der Landesverband wieder aktiv an der Mobilisierung für die Demonstration gegen den Neonazi-Aufmarsch in Dresden im Februar beteiligt (siehe dazu auch den Artikel im „berlin-info“ das dem blättchen beigeheftet ist). Mit dieser Gegenmobilisierung soll an die Erfolge der letzten zwei Jahre in Dresden angeknüpft werden. Gerade angesichts der Aufdeckung von terroristischen Strukturen im NPD-Umfeld ist es nun noch dringlicher, dem jährlichen Nazi-Spuk in Dresden Einhalt zu gebieten. Deshalb werden sich auch aus Treptow-Köpenick wieder viele an der Demonstration beteiligen.

Wenn ich noch einen Wunsch frei hätte für den Februar (außer dem nach frostfreiem Wetter) – ich würde mich sehr freuen, wenn an den Stadteingangsschildern an allen Zufahrtstraßen in Dresden am 18.2. ein Hinweis wie dieser zu finden wäre.“ Die Stadtverwaltung behält sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, den Zutritt zur Stadt zu verwehren.“ Diese Ausschlussklausel könnte dann dort gleich für immer hängen bleiben.

Siempre antifascista. No pasaran – sie kommen nicht durch. (Busfahrkarten gibt es für beide Termine im KL-Haus)  
**Hans Erxleben, LAG Antifaschismus DIE LINKE Berlin, Mitglied im Berliner Koordinierungskreis Dresden nazifrei**

scheint das zu bestätigen: Ihr Infostand am Bahnhof Schöneweide wurde von drei Neonazis angepöbelt, die aus dem „Henker“ kamen – und sich kurz darauf Verstärkung aus dem „Eisenbahner“ geholt hätten, berichtet die SPD.



Dass Schöneweide ein rechtsextremer Brennpunkt ist, bestätigt auch Verfassungsschutzsprecherin Isabell Kalbitzer. Im Gebiet um die Brückenstraße existierten „Wohn- und Trefforte zumeist subkultureller Berliner Rechtsextremisten“. Anders als die Antifa gibt man sich aber beim Verfassungsschutz der Hoffnung hin, dass dieses Phänomen vorübergehender Natur sein könnte. Die Mitarbeiter der Behörde beobachteten einen Besucherrückgang im „Henker“ und hoffen, dass das „Hexogen“ wegen der anhängigen Räumungsklage des Vermieters beim Landgericht bald schließen wird.

Der LINKE-Politiker Gregor Gysi, der sein Wahlkreisbüro in der Brückenstraße hat, beschreibt Schöneweide als eine Gegend „mit vielen Ausgegrenzten, vielen Arbeitslosen, leider auch vielen Rechtsextremen“. Allein in diesem Jahr wurde die Scheibe seines Büros dreimal eingeworfen. Rechte Aufkleber und Schmierereien wie „NS jetzt“ gab es an seiner Fassade wie an der von Nachbarn unzählige Male. „Das verringert aber nicht mein Engagement gegen Rechts, im Gegenteil.“

Besorgt über die Entwicklung ist auch Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD). Er beklagt, dass er sich über die von der Antifa thematisierten jüngsten Entwicklungen schlecht informiert fühle. „Ich habe Verfassungsschutz und Mobile Beratung gegen Rechts um Gespräche gebeten“, sagt er.

Ulf Bünermann von der Mobilen Beratung erklärt: „Sollten die Recherchen der Antifa so zutreffen, wäre es besorgniserregend. Das würde den Angstraum Schöneweide weiter verfestigen.“

■ ■ Marina Mai



Fotos: Frank Schwarz

*Mit einer gemeinsamen Plakatieraktion am Abend des 18.01.2012 startete der Berliner Koordinationskreis die öffentliche Mobilisierung zu den Aktionen des Bündnisses „Nazifrei! – Dresden stellt sich quer“ am 13. und 18. Februar in Dresden. Neben Aktivistinnen und Aktivisten u.a. von ver.di-Jugend, VVN/BdA, Antifa-Gruppen, Jusos, Grüner Jugend und solid beteiligten sich daran auch viele Mitglieder der Bundestagsfraktion DIE LINKE. Am Treffpunkt vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Mitte hängte die Parteivorsitzende der Linken Gesine Löttsch das erste Plakat „Block Dresden 2012“ auf.*

## Protest gegen Skandal-„Feier“

An einer Mahnwache des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick vor dem rechtsextremen Szenetreff „Zum Henker“ in Schöneweide nahmen im Januar rund 100 Bürgerinnen und Bürger teil, um gegen eine skandalöse „Bombenholocaustandachtsfeier“ zu protestieren. Auf einem fast 20 Meter langen Spruchband war zu lesen „Kein Ort für Holocaustverharmloser“. Der Sprecher des Bündnisses, Hans Erleben, konnte den Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD), die Fraktionsvorsitzenden Philipp Wohlfeil (DIE LINKE), Matthias Schmidt

(SPD), Andrea Gerbode (Die Grünen) und die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Ellen Haußdörfer (SPD) und Harald Moritz (Die Grünen), Bezirksverordnete aller demokratischen Parteien des Bezirks begrüßen. Die Teilnehmer brachten lautstark ihren Abscheu gegen die unerträgliche Verharmlosung und Relativierung des Völkermords an Millionen Juden zum Ausdruck. Die Veranstaltung verlief friedlich und ohne Zwischenfälle. Die Veranstalter dankten abschließend auch dem besonnenen Einsatz der Polizeikräfte.

### Aus dem Bezirksamt

#### ► Leistungszentrum für 1. FC Union

Die Bedingungen für ein Nachwuchsleistungszentrum für den 1. FC Union Berlin sind erreicht. Wie der zuständige Stadtrat Svend Simdorn auf eine Kleine Anfrage der Bezirksverordneten Heike Kappel (Linke) erklärte, kämen auf bezirklichem Gelände die Hämmerlingstraße und der Bruno-Bürgel-Weg in Frage. Im Sportamt habe es erste Gespräche zum Bruno-Bürgel-Weg 63 gegeben, da der Verein diesen Sportplatz bei Tribünenneubau auch für die Promimannschaft nutzen möchte. Die Umsetzung, die vom Bezirk

unterstützt wird, könne allerdings nur mit Hilfe des Senats erfolgen.

#### ► Sitzbänke in Grünanlagen

In den öffentlichen Grünanlagen sind ausreichend Sitzbänke aufgestellt worden, heißt es aus dem Bezirksamt in einem Schlussbericht zu einer entsprechenden Forderung der BVV vom August vorigen Jahres. Die vorgeschlagene Einbeziehung von Sponsoringangeboten löse nicht das Problem, da ein Großteil der Bänke durch Vandalismus zerstört wurde. Reparaturen und Aufstellung neuer Bänke sei sehr zeit- und kostenintensiv.

#### ► Personal in Schulhorten

Im Bezirk sind derzeit 349 Erzieher in der ergänzenden Betreuung an Grundschulen und Sekundarschulen tätig. Die Betreuung an den staatlichen Schulen ist entsprechend den Zumessungsrichtlinien an allen Schulen durch ausgebildete Kräfte gesichert. Die Altersstruktur liege durchschnittlich zwischen 45 und 49 Jahren, erklärte Stadtrat Svend Simdorn auf eine Kleine Anfrage des SPD-Verordneten Rick Nagelschmidt. Bei längeren Erkrankungen an einer Schule würden Erzieher aus anderen Schulen begrenzt abgeordnet.

**Gysi meint...**



## Wer schützt eigentlich die Verfassung vor diesem Verfassungsschutz?

Offensichtlich ist keine Behörde so überflüssig wie der Inlandsgeheimdienst mit der irreführenden Bezeichnung „Verfassungsschutz“. Letzteres, die Verfassung zu schützen, gehörte noch nie zu seinen Aufgaben.

Bei der Überwachung der rechtsextremistischen NPD und der Terrorgruppe NSU hat der Inlandsgeheimdienst völlig versagt. Weder haben sie einen Mord verhindert, noch an seiner Aufklärung mitgewirkt. Bei der Jahre- und Jahrzehnte langen Überwachung von 27 Bundestagsabgeordneten der Linken begeht dieser Inlandsgeheimdienst klaren Verfassungsbruch, denn er missachtet das Verfassungsorgan Bundestag, dessen Aufgabe es unter anderem ist, den Inlandsgeheimdienst zu kontrollieren und nicht umgekehrt. Petra Pau, Abgeordnete der Linken und Vize-Präsidentin des Bundestages, wurde mit der Mehrheit der Abgeord-

neten in ein höchst repräsentatives Amt gewählt. Sie wird ebenso überwacht wie unser Abgeordneter Steffen Bockhahn, der im Haushaltsausschuss des Bundestages die Ausgaben der Geheimdienste kontrolliert, die wiederum ihn kontrollieren. Auch er wurde von der Mehrheit des Bundestages gewählt und genießt offenbar deren Vertrauen, was den Inlandsgeheimdienst nicht daran hindert, ihn zu überwachen.

Der Inlandsgeheimdienst handelt auch deshalb grundgesetzwidrig, weil er die Chancengleichheit der Parteien verletzt. Die Stigmatisierung einer Partei des Bundestages als verfassungsfeindlich soll abschreckend auf die Wählerinnen und Wähler wirken. Hinzu kommt, dass Bürgerinnen und Bürger im Öffentlichen Dienst Probleme bekommen, dieser Partei anzugehören oder ihr beitreten zu wollen. Nicht nur in Bayern hat man dann keine Chance. Bürgerinnen und Bürger, die überwachte Bundestagsabgeordnete aufsuchen, haben Angst, dass ihre Informationen irgendwie auch den Geheimdienst erreichen.

Dieses verstaubte Relikt aus den Zeiten des Kalten Krieges muss endlich beseitigt werden.

Das ginge ganz einfach, indem SPD, Grüne, FDP und Union diese Praktiken im Bund und in den Ländern einstellen. Tun sie das nicht, muss das Bundesverfassungsgericht entscheiden. Und zwar im Sinne des Grundgesetzes.

## Keine Ehrung für Steffie Spira

Nachdem in der Bezirksverordnetenversammlung die von der Fraktion DIE LINKE auf Anregung des Adlershofer Festkomitees beantragte Gedenktafel für die Schauspielerin Steffie Spira im März 2011 abgelehnt worden war, hatte der Adlershofer Bürgerverein im April öffentlich zu Spenden für eine eigene Tafel aufgerufen und im Sommer die Eigentümer des Hauses in der Hoffmannstraße, wo die beliebte Schauspielerin 20 Jahr gelebt hatte, um ihr Einverständnis zum Anbringen einer Gedenktafel gebeten. Im Dezember kam nun die ablehnende Entscheidung der Eigentümer, leider ohne nähere Begründung. Der Vorstand des Bürgervereins bedauert diesen Vorgang und wird die zu diesem Zweck zahlreich eingegangenen Spenden zurückerstatten.

Auf der 2009 eingeweihten Gedenktafel für Spira in Wilmersdorf, wo sie in den 30iger Jahren vor ihrer Flucht vor den Nazis einige Jahre wohnte ist zu lesen "So, wie es ist, bleibt es nicht!" Dem ist nichts hinzuzufügen. Wir werden das Andenken an diese engagierte und verdienstvolle Adlershoferin auf Zeit in Ehren halten und andere Gedenkmöglichkeiten für sie finden.

■ ■ Hans Erleben

## Dr. Gregor Gysi lädt zur Informationsfahrt ein

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können am 28. Februar 2012 auf Einladung von Gregor Gysi an einer Tagestour durch den Berliner Politikbetrieb teilnehmen. Unter anderem steht die Besichtigung des Plenarsaals, der Besuch eines Bundesministeriums sowie eine Diskussion mit Gregor Gysi auf dem Programm. *Anmeldungen bitte bei André Schubert unter (030)63224357.*

## Aus dem Bezirksamt

### ► Radverkehr entgegen Einbahnrichtung

Auf der Straße am Treptower Park soll der Radverkehr in Richtung Matthesstraße entgegen der Einbahnrichtung zugelassen werden. Ein vom Senat beauftragtes Ingenieurbüro hat einen Lösungsvorschlag für bauliche Veränderungen vorgelegt. Die bauliche Umsetzung könne 2012 erfolgen, heißt es auf einen entsprechenden Beschluss der BVV von 2007.

## Sprechstunde Gregor Gysi:

Die nächste Bürgersprechstunde Gregor Gysi findet am **Dienstag, 14. Februar** zwischen 13 und 18 Uhr statt. Anmeldung bitte unter (030)63224357.

## Sprechstunden März

**Mi. 14.03. 18:00 Uwe Doering**, MdA/parl. Geschäftsführer der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus Berlin, im Familien-Begegnungszentrum Altglienicke

**Mi 28.03. 18:00 Uwe Doering**, MdA/parl. Geschäftsführer der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus Berlin und Dr. Hans Erleben, MdBVV, in der Alten Schule Adlershof

## Schüler präsentieren Plakate

Anlässlich der Frauenfußball-WM erstellten Abiturienten der Merian-Schule insgesamt 62 originelle Werbeplakate. Eine Auswahl zeigen sie nun in Schmetterlingshorst.

Zu sehen sind nicht nur schöne Frauen, lange Beine und verführerische Blicke, sondern auch die Begeisterung für den Fußball, Siegeszuversicht und strahlende Gesichter.

Die Ausstellung ist noch bis 11. April 2012, Di bis Fr 11 bis 16, Sa und So bis 17 Uhr zu sehen. Ort Schmetterlingshorst, Zum Schmetterlingshorst 2, 12559 Berlin

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 12

## Basistreffen:

Mo 06.2.17:00 Rathaus Treptow  
Mo 05.3.17:00 Allendeweg 1

## Beratungen des Bezirksvorstandes:

Di 07.2. 18:30 Allendeweg  
Di 21.2. 18:30 Brückenstraße  
Di 06.3. 18:30 Allendeweg

## Fraktionsitzungen

Mo 20.2.19:00 RH Treptow, Zimmer 205  
Mo 27.2.19:00 RH Treptow, Zimmer 205

## KONTAKT

Bezirksverband  
Geschäftsstelle Köpenick  
Allendeweg 1, 12559 Berlin  
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792  
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

### Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,  
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr  
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

### Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr  
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

### Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22  
Öffnungs- und Kassenzeiten:

### Seit Januar gelten in der Brückenstraße veränderte Öffnungszeiten:

Donnerstags von 13.30 bis 17.00 Uhr

### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin  
Telefon / Fax (030) 533 76 07  
Telefon (030) 902 97 41 61  
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

### Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr  
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi  
Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. (030) 63 22 43 57,  
Fax (030) 63 22 43 58  
gregor.gysi@wk.bundestag.de

### Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr  
Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### im Januar

92. Helmut Holz  
90. Bruno Albrecht, Kurt Voigtmann  
85. Ruth Ciechowski,  
Wolfgang Althoff, Erich Buchholz  
80. Edita Dießner,  
Ruth Kowalski,  
Edith Lünser,  
Helga Margan,

Renate Ode,  
Dieter Walther  
75. Helga Gensecke,  
Horst Hepach  
70. Marianne Braumann,  
Ingrid Koppen,  
Jutta Schmidt,  
Francois Melis,  
Wolfgang Tautenhahn

## Einladung zur Hauptversammlung

Der LINKEN Treptow-Köpenick  
Samstag, 17. März  
10–14 Uhr  
Rathaus Treptow

### Tagesordnung:

Schwerpunktaufgaben 2012  
Wahl der Delegierten zum Bundesparteitag  
Wahl der Mitglieder im Landesausschuss



Zu ihrem ersten Frühschoppen in diesem Jahr begrüßten die Veranstalter von der LINKEN; BO Allendeviertel-Kämmereiheide, am 22. Januar im gut besuchten Eiche Casino als kompetente Gesprächspartnerin Frau Prof. Dr. Christa Luft. Bis 2002 saß sie für die PDS im Deutschen Bundestag, war Wirtschaftsministerin in der Regierung Modrow. Sie sprach und diskutierte als promovierte Außenwirtschaftlerin mit ho-

hem ökonomischen Sachverstand über die „EURO-Krise und ihre Folgen für uns alle“ (Moderation Norbert Pewestorff). Diese seit zwanzig Jahren erfolgreich laufende Veranstaltungsreihe in Köpenick wird am 25. März fortgesetzt, wenn ab 10 Uhr die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Sozialstadträtin Treptow/Köpenicks, Ines Feierabend, zu Gast ist. ■■ (kf)

### Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Vielen Dank.**

**Empfänger:** DIE LINKE Berlin **Konto:**  
525 60 78 03

**BLZ:** 100 708 48 Berliner Bank AG  
Verwendungszweck: 502-810  
oder direkt in beiden Geschäftstellen.

## Aus dem Bezirksamt

### ► Zugang zum Ratskeller für Behinderte

Im Rahmen der vorgesehenen Sanierung des Rathauhofes liegen die Bauplanungsunterlagen für den behindertengerechten Zugang zum Köpenicker Ratskellers vor. In Abstimmung mit dem Pächter soll die Baumaßnahme bis 2013 unter Berücksichtigung der Nutzereinschränkungen optimal ablaufen.





## Ausstellungseröffnung

„Politik ungeschminkt“ heißt eine interessante Fotoschau des Studios Kohlmeier, die seit dem 18. Januar in der Ausstellungsetage des Rathauses Köpenick zu besichtigen ist. Sie zeigt Politiker ungeschminkt, beobachtet im Tagesgeschäft, abgelichtet in Schwarz – Weiß. Bei genauem Hinsehen zeigen die Aufnahmen Begegnungen mit Menschen, den Politikeralltag, aber auch Einsamkeit. Es sind so andere, eindringliche, ganz individuelle Abbildungen. Gezeigt werden 16 Abgeordnete (jeweils zwei aller im Bundestag vertretenen Parteien, darunter Dagmar

Enkelmann und Katja Kipping von der Linkspartei) während der Wahlkampfarbeit in ihren Wahlkreisen im Jahre 2009. Die Eheleute Kohlmeier haben dafür acht Monate lang die Politiker mit Kameras analog begleitet und dabei über 11.000 Kilometer zurückgelegt. Die Wanderausstellung ist seit zwei Jahren in der Bundesrepublik viel beachtet unterwegs und damit die meistgesehene Ausstellung des Deutschen Bundestages und nur noch bis zum 26. Februar bei freiem Eintritt montags bis freitags von 8 bis 20, sonntags und sonntags von 9 bis 18 Uhr im Köpenicker Rathaus zu betrachten.

■ ■ (kf)

## Alte Schule

Eine Ausstellung mit Arbeiten von Arno Bojak (Malerei), Frank Diersch (Zeichnung) und Kata Unger (Bildteppich) ist bis zum 3. März in der Galerie Alte Schule im Kulturzentrum Adlershof in der Dörpfeldstraße zu sehen. Bojak, Diersch und Unger leben in Berlin und arbeiten in Neukölln, Woltersdorf und Wedding. Drei Solitäre, die in ihrer Kunst Gegenwartsthemen und traditionelle Ansätze traumwandlerisch sicher verbinden. Dabei sind sie zu extremen Bildfindungen gelangt.

In den jüngsten Bildern Bojaks gehen Gegenstand und Vortrag auf latent aggressive Weise neu zusammen. Die Idee des Malens, der Prozess des Bildens wird gleichsam durch deren Protagonisten erklärt und geheimnisvoll bewahrt. Diersch findet seine Themen in den Hinterkammern zwischen Tag und Traum. Die teils formal agierenden Lineaturen wechseln mit abgründigen Darstellungen scheinbar bekannter Figuren und Räume.

Kata Unger ist mit ihren Bildern stilbildend einzigartig. In großformatigen Bildgeweben werden die Extreme der medialen Gegenwart auf persönlichste Weise behandelt, aufgebrochen und in aktive Positionen transformiert.

## TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 11

**FR 03.2. 19.00 Uhr** Film „Und außerdem werde ich 100“. Die Schriftstellerin Elfriede Brüning. Ratz Fatz, Schnellerstraße 81

**SA 04.2. 10.30 Uhr** 20 Jahre „cuba sí“ – wir machen weiter. Frühschoppen mit Miriam Näther, Gaststätte „Domizil Hauptmann von Köpenick“, (ehemals „Zur Tankstelle“) Oberspreestr. 148

**MO 06.2. 19.00 Uhr** gemeinsame Beratung AG Stadtplanung/Verkehr und AG Mieten/Wohnen, Rathaus Treptow, Fraktionszimmer, Raum 205 (nach dem Basistreffen)

**SO 12. 2. 10.00 Uhr** 48. Skatturnier um den Wanderpokal der Linksfraktion in der BVV-Fraktion Treptow-Köpenick. im „Hofcafe zur Post“ Schillerpromenade/Griechische Allee. Verbindliche Anmeldung bis zum 10.02.12 unter Tel: 537 80 499 oder im „Hofcafe zur Post“ Tel.: 538 90 916. Startgeld: 10,- Euro (inklusive Mittagessen)

**MO 13.2. 15.00 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik beim BV DIE LINKE, Brückenstraße 28, Gedankenaustausch zu seniorenpolitischen Schwerpunktaufgaben und Projekten im Jahr 2012  
GAST: Ines Feierabend, Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit, Gäste vor allem aus Vereinen, Verbänden und Initiativen herzlich willkommen

**MO 20.2. 17.00 Uhr** Bezirkliches Wahlbüro: Auswertung Wahlkampf, Brückenstraße 28

**MI 22.2. 18.00 Uhr** „Alternativen der LINKEN in der Wirtschafts- und Finanzkrise zur Politik der deutschen Regierung“, öffentl. Versammlung mit Gerry Woop, im Ratz Fatz, Schnellerstraße

**DI 28.2. 18.00 Uhr** Veranstaltung der BOen Grünau und Karolinenhof/Schmöckwitz zum Thema „Eurokrise“ mit Prof. Christa Luft, im Bürgerhaus Grünau, Regattastrasse 141

**DO 01.3. 16.30 Uhr** Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung, Rathaus Treptow

**SA 03.3. 10.30 Uhr** „Die Braut sagt nein“, Frühschoppen zum Internationalen Frauentag mit Dr. Erika Meier, Gaststätte „Domizil Hauptmann von Köpenick“, (ehemals „Zur Tankstelle“) Oberspreestr. 148

## Internationaler Frauentag

**Veranstaltung der LINKEN  
Treptow-Köpenick**  
Samstag, 10. März  
Ratz Fatz, Schnellerstraße  
Niederschöneweide

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: [petra.reichardt@die-linke-berlin.de](mailto:petra.reichardt@die-linke-berlin.de)